

# Kunstschule: Stiftungsrat weist Kritik an Bestellung neuer Direktorin zurück

**Streit** Einige Dozenten der Kunstschule wehren sich in einer Mitteilung gegen die künftige Direktorin Cornelia Eberle. Sie werfen dem Stiftungsrat Intransparenz vor, Stiftungsratsvorsitzende Roswitha Feger-Risch hat kein Verständnis für die Vorwürfe.

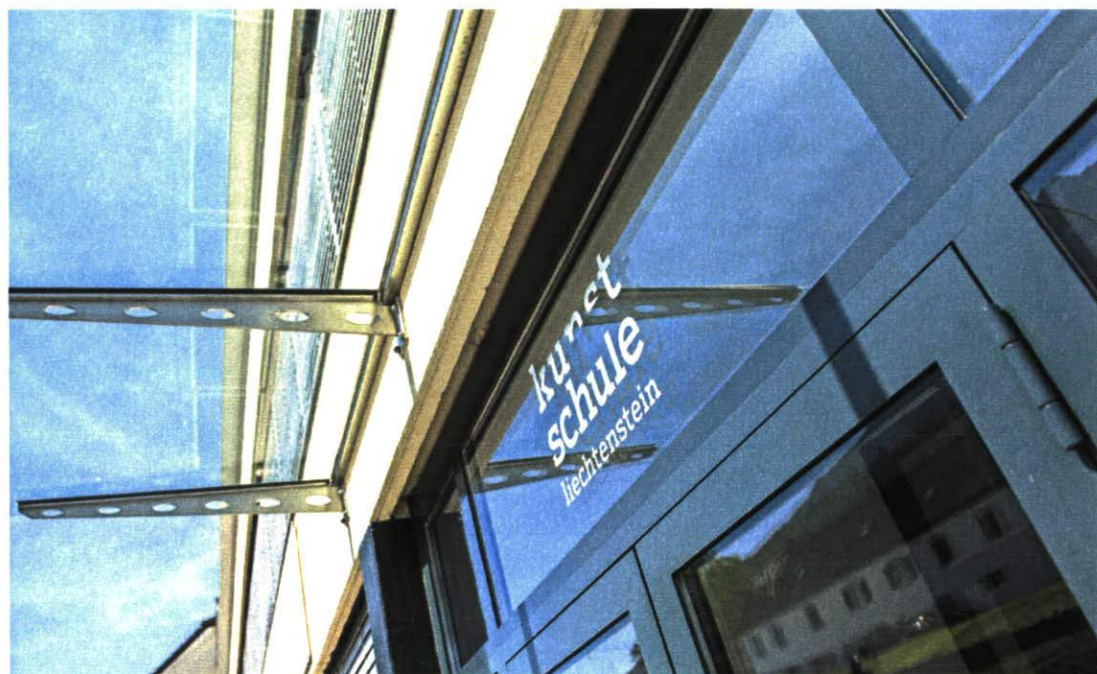
VON MICHAEL BENVENUTI

Konkret bemängeln die Dozenten in ihrer Mitteilung, dass das Auswahlverfahren intransparent gewesen sei und nicht den Richtlinien von Corporate Governance entsprochen habe. Ausserdem sei Cornelia Eberle während der Suche nach einem Nachfolger für Peter Stobbe nicht von ihrem Amt als Stiftungsratsvorsitzende zurückgetreten. Als letzten Kritikpunkt führen die Dozenten an, dass das Team der Kunstschule nicht in den Findungsprozess involviert gewesen sei.

Unterzeichnet wurde die Mitteilung von «DozentInnen der Kunstschule Liechtenstein». Auf «Volksblatt»-Anfrage räumte die Absenderin allerdings ein, dass nur «etwa 10» der insgesamt 23 Lehrer ihre Zustimmung zum Schreiben gegeben hätten. In der Worddatei scheint als Autorin übrigens die frühere Freie-Liste-Geschäftsführerin Karin Jenny auf, zuletzt geändert wurde das Dokument laut Dateiinformatio von der Sekretärin des Noch-Direktors Peter Stobbe. Jennys Sohn wird auf der Kunstschule-Homepage als Dozent geführt. Wie weitere «Volksblatt»-Recherchen ergaben, hatten zwei der Dozenten, die hinter der öffentlichen Kritik am Stiftungsrat der Kunstschule stehen, im Auswahlverfahren das Nachsehen gegenüber Cornelia Eberle.

## Stiftungsrat mit reinem Gewissen

Roswitha Feger-Risch, interimistische Vorsitzende des Stiftungsrats, weist die Vorwürfe der Dozenten entschieden zurück: Der Findungsprozess habe bis ins kleinste Detail den Vorgaben von Corporate Governance entsprochen: «Es wurde alles genau protokolliert und der Regie-



Die Bestellung von Cornelia Eberle zur neuen Direktorin der Kunstschule findet offensichtlich nicht nur Zustimmung. (Foto: MZ)

rung übermittelt.» Dass sich Cornelia Eberle die Ausschreibung quasi selbst auf den Leib geschrieben habe, entspreche ebenfalls nicht den Tatsachen, betont Feger-Risch. Eberle sei bei den Sitzungen, bei denen es um die Bewer-

bungen ging, nachweislich im Ausstand und nicht anwesend gewesen. Überhaupt habe sich der Stiftungsrat nichts vorzuwerfen, sagt Feger-Risch im «Volksblatt»-Gespräch: «Wir stehen mit reinstem Gewissen

da.» In der Aussendung halten die Dozenten fest, «dass sich das Team der Kunstschule aktiv um den Dialog

**«Es wurde alles genau protokolliert. Wir stehen mit reinstem Gewissen da.»**

ROSWITHA FEGE-RISCH  
STIFTUNGSRATSPRÄSIDENTIN KUNSTSCHULE

bemüht hat und zu keinem Zeitpunkt des ganzen Prozesses auf Öffentlichkeit aus war». Da es der Stiftungsrat aber vorgezogen habe, mit vollendeten Tatsachen an die Öffentlichkeit zu treten, hätten sie sich zu dieser Reaktion gezwungen gesehen. Konkret forderten 21 von 23 Dozenten in einem Schreiben vom 16. Januar ein klärendes Gespräch

mit dem Stiftungsrat und Cornelia Eberle. Dabei hätten unter anderem Fragen zum künftigen Weg der Kunstschule erörtert werden sollen.

## Dozenten: Bestellung auf Eis legen

Die unterzeichnenden Dozenten sind überzeugt, dass die ihrer Meinung nach «fragwürdige Bestellung» der Kunstschule zum Nachteil werde. Das wolle «das Team» auf jeden Fall vermeiden und stellt daher laut Aussendung «einen Rückkommensantrag, der im Sinne der Transparenz die Bestellung Cornelia Eberles auf Eis legt, bis diese Fragen geklärt sind».

Seite 14